

München

Jede zehnte S-Bahn kommt zu spät

Fahrgastverbände reagieren verärgert auf neue Statistik zur Pünktlichkeit



Viele S-Bahn-Nutzer hatten es zuletzt schon geahnt - nun liegen auch Zahlen vor, aus denen hervorgeht, dass es im Münchner S-Bahn-Netz in den vergangenen Wochen massive Verspätungen gab. Ein Sprecher der Deutschen Bahn bestätigte, dass der sogenannte Pünktlichkeitswert im Oktober auf 90,3 Prozent gesunken ist - das ist der schlechteste Wert seit Beginn der Messungen. Der Schienenkonzern hatte im Januar 2012 damit begonnen, die Pünktlichkeit seiner Züge zu erfassen. Als verspätet gilt ein Zug nach den Maßgaben der Bahn, wenn er an einem Bahnhof mindestens sechs Minuten zu spät dran ist.

Der Bahnsprecher begründete den miesen Wert im Oktober unter anderem mit dem starken Ansturm der Fahrgäste zum Oktoberfest. Allein am 2. Oktober habe die Pünktlichkeit nur bei 65 Prozent gelegen. 'Das ist ein sehr, sehr schlechter Wert.' Grund dafür seien acht größere Störungen auf der S-Bahn-Stammstrecke zwischen Pasing und Ostbahnhof gewesen, darunter auch einige Sperrungen wegen 'Personen im Gleisbereich'. Zudem hatten an dem Tag Metalldiebe auf der Strecke der S2 im Münchner Osten meterweise Kabelstränge an Signal- und Oberleitungsanlagen abmontiert, was dort wiederum zu massiven Behinderungen geführt hatte. Aber auch an anderen Tagen im Oktober sei - zum Beispiel aufgrund heftiger Schneefälle am 11. Oktober - der Betrieb stark behindert gewesen. An zehn Tagen im Oktober habe die Pünktlichkeit zum Teil deutlich unter der Marke von 90 Prozent gelegen, erklärte der Sprecher.

Hinzu kommt, dass Züge, die komplett ausfallen, in der Pünktlichkeitsstatistik gar nicht erst erfasst werden. Das führt nach Darstellung der Bahn nun dazu, dass die Pünktlichkeitsstatistik nicht nur im Oktober in den Keller rauscht. Denn seit dem Frühjahr lässt die Bahn auf der S-Bahn-Stammstrecke in den Abend- und Nachtstunden zwischen Ostbahnhof und Pasing nur noch wenige Pendel-S-Bahnen fahren. 'Gerade diese Züge in den Randlagen sind aber aller Erfahrung nach sehr pünktlich', sagt der Konzernsprecher. In der Statistik fehlen diese 'Pünktlichkeitsbringer' jetzt.

Den frierenden und genervten Fahrgästen den Bahnhöfen bringen solche Erklärungen allerdings wenig. 'Wir zahlen jeden Monat einen riesen Batzen Geld für unser Ticket - da ist eine gewisse Qualität doch nicht zu viel verlangt', schimpft zum Beispiel SZ-Leser David Reich aus dem Landkreis Ebersberg. Fahrgastverbände wie Pro Bahn, der Verkehrsclub Deutschland oder die 'Aktion Münchner Fahrgäste' fordern immer wieder den Freistaat und die Deutsche Bahn auf, mehr Geld in das S-Bahn-System zu investieren. So hatte zum Beispiel der Freistaat im Mai 2012 ein 13Punkte umfassendes Sofortprogramm zur Ertüchtigung der S-Bahn im Großraum beschlossen. Doch bisher ist davon so gut wie nichts umgesetzt.

Andreas Nagel von der Aktion Münchner Fahrgäste wird daher nicht müde, immer wieder die im Programm aufgeführten Verbesserungen einzufordern. Doch aus der Sicht vieler Fahrgastvertreter sind die Politiker und Planer viel zu sehr damit beschäftigt, immer wieder den geplanten zweiten S-Bahn-Tunnel als Lösung anzupreisen, statt sich auf kleinere, rasch umsetzbare Maßnahmen zu konzentrieren. Und selbst beim Mammutprojekt zweite S-Bahn-Röhre geht es ja derzeit allenfalls im Schnecken tempo voran. Durch kleinere Baumaßnahmen, etwa zusätzliche Gleise auf den Außenästen von S2, S4 und S7 oder zusätzliche S-Bahnsteige am Ostbahnhof und in Laim, ließe sich rasch das störanfällige System stabilisieren, argumentieren die Fahrgastverbände, die sich im 'Aktionsbündnis S-Bahn München' zusammengetan haben. Marco Völklein

Quelle: Süddeutsche Zeitung, Mittwoch, den 20. November 2013, Seite 37